

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17— Din.
Amerika: 2 50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 8. März 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevie.

Die zerrüttete Welt.

Wer vor drei Jahren sich nach Beendigung des Weltkrieges mit den Gedanken getröstet hat, daß über kurz oder lang ja alles wieder gut gemacht werden wird, was der lange Krieg dieser Welt angetan hat, der wird heute bei einem Blicke in die europäische und überseeische Welt ein derart betrübendes, zerrüttetes Bild bekommen, das er selbst in den trübsten Tagen des Weltkrieges nicht zu schauen bekam. Und dieser Blick in die Welt ist notwendig. Ja er ist nicht nur für den Politiker und Staatsmann notwendig, sondern im gleichen Maße auch für den gewöhnlichen Arbeiter und Bauer, wie für den Geschäftsmann. Wie viele sind gerade in unserer Gottscheer Heimat unglücklich wegen dieser und jener Sorgen; oft geradezu wegen einer Alltagsorge, die ja so oft in den Stuben der Landleute daheim ist. Zufriedenheit wäre eher daheim zu finden auf dem bißchen Ackerland und in der ärmlichen Stube, wo doch in aller Welt die Zerkahrenheit, der sittliche, geistige und wirtschaftliche Untergang unerbittlich über Menschenleichen hinwegschreitet; bei Freund und Feind wie sie der Weltkrieg geschaffen hat! —

Den Mittelpunkt in dem europäischen Ringen sehen in diesen Tagen alle Nationen Europas im deutsch-französischen Problem. Der Friedensvertrag von Versailles hat Deutschland zum Besiegten und Frankreich zum Sieger erklärt. In diesem Verhältnis zeigt sich nun in der letzten Zeit das gewaltige Ringen, das sich in der Hauptsache

zwischen diesen beiden Staaten abspielt. Frankreichs Industrie ist durch den Krieg vernichtet. Das ganze Nordfrankreich als Schauplatz der heftigsten Kämpfe verwüstet, Dörfer und Städte eben durch die Kriegsmassnahmen dem Erdboden gleich gemacht. Der Franzose selbst ist im Siegerwahne derart durch die politischen Führer verblendet und aufgebläht, daß er als Rentner nach dem gewonnenen Weltkriege nun die Zinsen dieser Anstrengungen in Gestalt einer lebenslänglichen möglichst fetten Leibrente, ohne weitere Mühen und Arbeiten zu genießen gedenkt. Daß dabei der Haß gegen das Deutsche Reich Orgien feiert, ist ja erklärlich, der aber naturgemäß auch auf deutscher Seite immer weitere Volkschichten in den Kreis des Revanchegedankens einbezieht und so das Ringen um die Zukunft immer gefährlicher für den so notwendigen europäischen Frieden gestaltet. Deutschland hingegen zur Zahlung verurteilt, zahlt und zahlt, daß es oft unheimlich ist, woher dieses Reich diese in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Summen von Goldmark und Sachgütern schöpft. Milliarden und Millionen schwirren in den Ultimatus in solcher Ausdehnung herum, daß oft der Schulunterricht nicht mehr ausreicht, sich über diese Zahlungen ein klares Bild zu verschaffen. Daß aber Deutschland nebenbei auch noch mit anderen Staaten wirtschaftliche Verträge abschließen kann und Jugoslawien, Ungarn, Italien, Polen, ja selbst England und Amerika mit seinen Warenerzeugnissen versorgt und teilweise sogar sehr stark versorgt, so kann man daraus schließen, welche unerschöpfliche Arbeitskraft oft in einem Volke

liegt, wenn es aus höchsten Tagen des Glanzes in Not geraten ist.

Daß dieser gräßliche Vernichtungskrieg aber doch nach und nach eingedämmt wird und daß die Erkenntnis doch langsam sich Bahn bricht, zeigt die Haltung, die in den letzten Wochen England und nicht zuletzt auch Amerika eingenommen haben. England, das bis zur Tagung von Cannes mit der französischen Vergeltungspolitik durch dick und dünn gegangen ist, hat sich in letzter Zeit merklich auf Seiten gestellt und will nach seiner geschichtlich gewordenen schlauen Wirtschaftspolitik doch versuchen, das wirtschaftlich starke Deutschland an sich zu ziehen. Wenn der englische Ministerpräsident Lloyd George in seiner letzten großen Rede sagt, „daß dauernde Kriegsgerichte Europa nicht zur Ruhe kommen lassen, daß es in Mitteleuropamort und raffelt, und dieses arme Europa blutend, verwüstet, öde und in Not seine Stabilität verloren habe“, so ist das nichts anderes, als ein offenes Bekenntnis gegen die unglückselige nur Untergang bringende Haß- und Vergeltungspolitik, der übrigens Amerika selbst auch schon weit abgerückt ist, wenigstens diese Tatsache hat die Cannes-Woche gebracht, wenn auch der französische Ministerpräsident Briand dem noch schärferen Poincare Platz räumen mußte, der in der katholischen Weltpresse als der „erste Totengräber Europas“ bezeichnet wird. Dem Zwange der Weltwirtschaft kann eben niemand auf die Dauer entfliehen, ohne dabei selbst unterzugehen. Und in der kommenden Wirtschaftstagung in Genua, wo so ziemlich alle in Betracht kommenden Staaten

Landmanns Winterabende.

Die häuerliche Pferdezzucht.

Von Kreistierarzt Georg von Zippelius.

Erster Abend.

Unter Kreuzung versteht man die Paarung von Tieren verschiedener Rassen. Je nach dem beabsichtigten Zwecke kann die Kreuzung eine fortgesetzte oder nur eine vorübergehende oder auch eine abwechselnde sein. Der Hauptzweck der Kreuzung ist neue, für den vorhablichen Gebrauchszweck besser als die seitherigen Rassen zu verwendende Formen zu ziehen. Durch die Kreuzung wird beabsichtigt, Eigenschaften, welche die bisher vorhandenen Tiere in nur geringem Grade besitzen, durch die Benützung von Zuchtieren einer mit den gewünschten Eigenschaften vorzugsweise ausgestatteten anderen Rasse auf die einheimischen Tiere zu übertragen. Dabei dürfen jedoch die zu kreuzenden Tiere hinsichtlich ihres Körperbaues, ihrer Größe nicht allzusehr verschieden sein. Eine Kreuzung von englischem Vollblut mit Pinzgauern wird sich deshalb beispielsweise nicht empfehlen.

Die Kreuzung ist vorzugsweise am Platze,

wenn das Ziel, welches man mit der Zucht erreichen will, noch weit entfernt, und wenn der Grundbesitz der Züchter so zersstückelt ist, daß die Wahrscheinlichkeit besteht, daß nicht allein die besseren, sondern auch die schlechten Tiere zur Nachzucht verwendet werden.

Die Kreuzung bewirkt die Verbesserung einer Rasse, wie bereits erwähnt, erheblich schneller als die Inzucht, doch erreichen ihre Produkte im Gegensatz zur Inzucht, erst spät völlige Konstanz. Man wird, besonders wenn zwei ziemlich verschiedene Rassen mit einander gekreuzt wurden, immerhin bis zur fünften Generation zuwarten müssen, bis man auf eine gesicherte Vererbung rechnen darf.

Die meisten der jetzt vorhandenen Gebrauchsrassen der Pferde sind auf dem Wege der Kreuzung entstanden, und kein verständiger Tierzüchter wird dieselbe missen wollen. Allein ebensoviel durch sachkundige und vorsichtige Kreuzung für die Verbesserung der Tierzucht schon gewonnen wurde, ebensoviel ist jedoch auch schon durch regellose, ohne Sachkenntnis ausgeführte Vermischung von Zuchtieren fremder Rassen mit einheimischen Haustieren schon geschadet worden. Insbesondere ist, wenn man durch Kreuzung die einheimische Rasse wüßiger und größer machen

will, in Betracht zu ziehen, ob man auch das nötige nahrhafte Futter für die neue Rasse hat, und ob die Stallungen sowie die Wart und Pflege den gesteigerten Anforderungen derselben entsprechen.

Unter „Blutauffrischung“ versteht man eine vorübergehende Wiederverwendung männlicher Zuchtieren einer bestimmten, früher schon einmal verwendeten Rasse.

Man wendet sie an bei Zuchten, welche die Nachteile fortgesetzter Inzucht zeigen oder aus irgend einem anderen Grunde zurückgegangen sind.

So, Herr Bürgermeister, nunmehr glaube ich, Ihrem Wunsche nach einer kurzen Auseinandersetzung der wichtigsten in der Tierzucht gebräuchlichen Ausdrücke und der bekanntesten Zuchtprinzipien einigermaßen entsprochen zu haben, und können wir deshalb den unterbrochenen Faden wieder aufnehmen.

„Wenn man Pferde aufziehen will, so ist die Beschaffenheit der Stute natürlicherweise eine Hauptsache mit. „Das Beste in uns verdanken wir unseren Müttern,“ sagt ein berühmter deutscher Schriftsteller, und bei den Arabern gilt der Satz: „Die Stute ist die Form, in der das junge Pferd ausgeprägt wird.“

Ich lege bei Zuchtpferden vor allem Wer

vertreten sein werden, wird es sich von neuem zeigen, daß die Welt nur gesunden kann, wenn die Wirtschaftsfäden wieder geknüpft werden, die der Weltkrieg zerrissen hat, und wenn wieder Vertrauen in der Welt eingezogen sein wird, Vertrauen zueinander nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern besonders von Volk zu Volk, von Staat zu Staat.

Eine vernünftige Vorbereitung für diesen Weg war auch die verkehrspolitische Tagung, die im Jänner in Graz stattgefunden hat; bei welcher die Nachfolgestaaten Jugoslawien, Österreich, Ungarn, Polen, Tschechien, Italien und Rumänien teilgenommen haben. Die Tatsache, daß dort Bestimmungen vereinbart wurden, die den gesamten Reiseverkehr erheblich erleichtern, sind in diesem Sinne aufrichtig zu begrüßen. Daß dabei auch die strenge Handhabung der Reisevisums aufgelassen und einjährige Reisepässe vereinbart wurden, trägt viel zum Abbaue des gegenseitigen Mißtrauens bei, zumal es für ein heutiges Staatswesen durchaus nicht von Vorteil ist, sich mit einer chinesischen Mauer zu umgeben.

Langsam und nur mit der größten Zurückhaltung wird da und dort wieder der Weg zur Versöhnung gefunden. Fast möchte man verzweifeln, daß diese und jene Wunde wieder gut gemacht werden könnte. So gab es in den letzten Wochen besonders in Deutschösterreich ein hartes Meinungsringen, das dem Vertrage von Prag-Lana galt, in dem Österreich und Tschechien gewisse wirtschaftspolitische Abmachungen eingingen. Ein ähnliches Abkommen soll, wie eingeweihte Politiker behaupten, auch in der nächsten Zeit zwischen Jugoslawien und Österreich vereinbart werden, das sicherlich mit großem Interesse diesseits und jenseits der Grenzen politisch und agitatorisch zerpflückt und durchberaten wird.

Italien rückt aus der großen europäischen Politik immer weiter ab, oder besser gesagt, wird von seinen bisherigen Freunden ziemlich trocken gehalten, und da es bei den Westmächten bis tief über die Ohren in Schulden steckt, wird es auch in seinen politischen Handeln sehr abhängig von seinen Geldgebern, die dem „Bundesgenossen“ mit der Schenkung von Slowenisch-Küstenland und Deutsch-Südtirol nicht in eine glänzend zu nennende Lage versetzten! —

Das traurigste aller Bilder in der zerrütteten Welt zeigt aber noch immer Rußland, jenes mächtige Jarenreich, das in seiner gewaltigen Größe und der Fruchtbarkeit des Bodens das halbe Europa versorgen könnte. Ein Meer von Grabhügeln mit flutenden Tränen, trauernden Müttern und Vätern bedeckt das Land. In Flammen aufgegangene Wohnstätten, ausgerottete Viehställe, wucherndes Ackerland sind die Grundlage des russischen Elends, das durch jahrelanges Experimen-

tieren durch die Marx'sche Grundlehre des sozialistischen Staates noch immer nicht vollendet erscheint. Bauern, zur Verzweiflung getrieben, scheuen nicht zurück, auf den Fiedhöfen jahrelange Gräber zu öffnen, um die Menschenleichen als Schweinefutter verwenden zu können. Zum Hungerwahnsinn getriebene Mütter und Väter schrecken nicht zurück, ihre eigenen Kinder hinzuschlachten, um ihren teuflischen Hunger zu stillen mit eigenem Fleische. Und zu Hunderttausenden sterben sie hin vor Hunger, vor Verzweiflung, die auch diesen letzten Rettungsversuch nicht mit ungebrochenen Herzen unternehmen können. — So sieht Europa aus, das durch vier Jahre in Blut geschwommen ist. Hungerkrieg, Wirtschaftskrisen, Revanchegeanken, Elend, Hasspolitik, Rechtlosigkeit — das sind die Tonangeben den heutigen Tag's! Als Ergebnis aber allgemeine Sittenlosigkeit, Glaubenslosigkeit und Zuchtlosigkeit derjenigen, die zufolge ihrer Schlaueit und ihrer Macht, auf alle Menschlichkeit pfeifend, ihre goldtiefenden Krämerseelen gerettet haben. Ja wahrhaftig, Europa braucht einen Messias!

Politische Rundschau.

Inland.

Rücktritt des Agrarer Statthalters.

Statthalter Georg Demetrovic, der jetzt in Belgrad weilt, hat seinen Rücktritt gegeben, den er damit begründet, daß ihm der Finanzminister und der Minister des Innern auf Schritt und Tritt Prügel zwischen die Füße werfen. Der Statthalter erklärte, er werde seinen Rücktritt nur dann zurückziehen, wenn der Finanzminister seine Anträge betreffend die Budgetzwölstel für März und April annehme.

Das Memorandum der kroatischen Blockisten.

Das durch den kroatischen Block an Passie und an die Regierung gerichtete Memorandum hat in Beograd eine große Bestürzung hervorgerufen.

Die hauptstädtischen Blätter beschäftigen sich in ganzen Spalten über das neueste Manöver der Radikartei und verurteilen scharf die staatsfeindliche Aktion des Blockes.

Die kroatisch-republikanische Bauernpartei hat gestern im Schützengarten eine Sitzung abgehalten, die mehr als 6 Stunden in Anspruch nahm.

Stephan Radic war Präses der Versammlung und hat vor den Vertretern der kroatischen Dörfer den Inhalt des Memorandums erklärt, sowie mitgeteilt, daß er dieses Memorandum auch der Regierung zugesendet habe.

Nach diesem hat Radic alle Anwesenden aufgefordert, binnen 8 Tagen ihr Heim zu verlassen

Mensch gerne kaufen. Daß die Stute dabei auch entsprechend Milch geben muß, versteht sich von selbst.

Schmied: „Welche Fehler vererben sich denn?“

„Ja, Herr Schmiedmeister, da haben Sie auf einmal mehr gefragt, als zehn Gelehrte beantworten können. Je gemeiner, unedler eine Pferderasse ist, oder je öfter gekreuzt wurde, desto unsicherer ist man mit der Vererbung daran. Man weiß dann nie, was man für ein Fohlen erhält; dasselbe kann der Großmutter aus Ungarn mit ihren Untugenden oder dem Urgroßvater aus Holstein mit seinen Plattfüßen nachschlagen; sichere Anhaltspunkte hinsichtlich ihrer Vererbungsfähigkeit hat man bei solchen Pferden, wie gesagt, nie.“

Bei besseren Pferden vererben sich die Fehler am ehesten in der Form, in den Knochen; daher werden eine schlechte Brust, ein langer Rücken, Spat, Hasenhals, ein enges Hinterteil, ein schlechter Gang, eine zu steile, die Sprunggelenke zu sehr belastende Stellung, Huffehler usw. immer wieder zum Vorschein kommen. Pferde mit solchen Fehlern sollte man nicht zur Zucht verwenden. Die glückliche Aufzucht eines Fohlens ist ohnehin mit manchen Schwierigkeiten verknüpft; man soll deshalb wenigstens bei der Auswahl der Eltern alles vermeiden, was den künftigen Wert des Jungen herabsetzen kann.“

und sich auf das ganze Gebiet des Landes zu verbreiten, um Propaganda zu machen und diejenigen gewinnen, die mit dem kroatischen Block gemeinsame Sache machen wollen. Denn, sagt Radic, wir müssen eine große Agitation betreiben, damit wir stark werden.

Regelung des Valuten- und Devisenhandels.

Der Finanzminister erließ ein besonderes Reglement für den Valuten- und Devisenhandel. Jede Ausfuhr von Valuten und Devisen wird verboten, weiters wird verboten, daß Banken auch im Inlande an andere Banken Devisen verkaufen, und daß eine Bank auf Rechnung der anderen auf der Börse Devisen kauft. Die Ausfuhr von Valuten, die wir nicht brauchen, ist gestattet, aber nur im Einverständnis mit der Nationalbank und nur jener Banken, welche das Recht auf den Handel mit Devisen und Valuten bereits früher hatten.

Deutschlands Angebot an Jugoslawien.

Die deutsche Regierung hat unserer Regierung einen Antrag gestellt, wo sie sich bereit erklärt, mit eigenen Arbeitern, Maschinen und Material einen modernen Seehafen an der Adriaküste auf Rechnung der Kriegsschädigung zu bauen. — Unsere Regierung wird darüber verhandeln.

Die Grenzen der slowenischen Verwaltungsgebiete.

In der Sitzung des Unterausschusses für die administrative Einteilung des Staates vom 22. v. M. wurden die Grenzen zwischen den beiden Verwaltungsgebieten in Slowenien festgesetzt. Sie decken sich mit jenen, die der erste diesbezügliche Regierungsentwurf vorgesehen hatte. Gegen Kroaten bleiben die bisherigen Provinzgrenzen bestehen. Prekmurje mit Vendawa fällt an das Mariborer Gebiet, die Stadt Čabar soll befragt werden, ob sie dem Ljubljanaer oder dem Karlovac-Verwaltungsgebiete angegliedert werden will.

Ausland.

Der Papst und Italien.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps im Vatikan haben dem Papst ihre Beglaubigungsschreiben überreicht. Der Papst sagte bei diesem Anlasse, er nehme mit besonderem Vertrauen die Huldigungen der Diplomaten und ihre Wünsche für das große universelle Friedenswerk entgegen. Nichts sei notwendiger als ein wahrer Friede in der Welt, an dem mitzuwirken die Diplomaten berufen seien. Die erste, mit Spannung erwartete Enzyklika des Papstes wird seine Stellungnahme zu den innerpolitischen Verhältnissen Italiens klären. Der Papst räumt den Katholiken alle Freiheiten ihres politischen Glaubensbekenntnisses ein, wenn sie diese mit ihrem Gewissen vereinbaren können, und fordert nur, daß die Priester ihren Bischöfen Gehorsam leisten.

Ein brasilianischer Paß für Exkaiser Wilhelm.

„Chicago Tribune“ wird aus New York gemeldet: Ein Bericht der United Press aus Rio de Janeiro besagt, daß dort Faksimile eines brasilianischen Passes für Wilhelm Hohenzollern veröffentlicht worden sei. Dieses Dokument steht man allerdings nicht als einen Beweis dafür an, daß der frühere deutsche Kaiser eine Flucht aus Holland plant. Gleichzeitig mit dieser Paßphotographie wird ein Bericht veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß eine energische Intervention der Verbündeten eine Annullierung des Passes herbeigeführt hat.

Gärende Unzufriedenheit in der Slowakei.

Ant „Slowenska Politika“ bereitet die slowakische unabhängige Regierung in Polen eine Denkschrift an die Konferenz von Genua vor, in der die Losrennung der Slowakei von der Tschechei und die Errichtung eines selbständigen slowakischen Staates gefordert wird. Die Grundlage der Denkschrift bildet die Denkschrift Hlinkas an die Pariser Friedenskonferenz.

auf die Gesundheit, Fruchtbarkeit, auf ein gutes Temperament, auf kräftige, gut ausgebildete Füße und auf einen tadellosen Gang. Außerdem darf die Stute keine besonderen Fehler haben, welche sich vererben können.

Wirt: „Vererben sich denn auch bei Tieren körperliche Fehler?“

„Gerade von Ihnen wundert mich diese Frage. Warum kaufen Sie denn die Ferkel, welche Sie als Mutterschweine aufziehen wollen, nicht auf dem Markte? Sie sind doch im vorigen Herbst mehrere Tage im Land herumgefahren, bis Sie endlich etwas Ihrem Wunsche Entsprechendes aufgetrieben haben. Ich erinnere mich noch wie heute, daß Sie dem Jackehaus sagten, ein Mutterschwein kauf' ich bei der Alten. Wie die Alte, so die Jungen. Von einem Mutterschwein, das den ganzen Tag im Stall herum rumort, kauf' ich mein Lebtag keine Jungen mehr. Nun glauben Sie denn, daß die Schweine allein ihre guten und schlechten Eigenschaften vererben?“

„Wie die Zucht, so die Frucht, das ist ein altes Sprichwort,“ sagte der Schmied.

„Nicht wahr, so ist's. Ein gutes Temperament muß die Stute vor allem haben, damit sie ihre Fohlen gut säugen läßt und ihr Futter gut verwertet. Schläger und bissige Pferde mag kein

Ausschluß Italiens aus dem Obersten Rat.

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, Italien sei infolge der Unfähigkeit, seine Regierungskrise zu lösen, aus dem Obersten Räte ausgeschlossen worden und durch die Kleine Entente ersetzt worden. Italiens Wiederaufnahme in den Obersten Rat werde zwar wieder erfolgen, doch unter der Bedingung, daß Italien an die Spitze seiner Regierung eine hervorragende Persönlichkeit von internationalem Ruf setzt und seine Beziehungen zur Kleinen Entente regelt.

Ägypten unabhängig.

Lord Allenby hat eine Proklamation erlassen, wodurch das Protektorat über Ägypten aufgehoben und Ägypten als souveräner und unabhängiger Staat erklärt wird. In der Proklamation wird weiter der provisorische Status quo für die Verteidigung Ägyptens, die Sicherheit der Reichsverkehrsverbindungswege sowie die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Sudan verkündet.

Forderung nach Selbstverwaltung für Schottland und Wales.

Eine Gruppe von Abgeordneten aus Schottland und Wales beschloß, eine Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Schottland und Wales Selbstverwaltung nach irischem Muster erhalten sollen.

Aus Stadt und Land.

Kočenje. (Die Hauptversammlung) der Gottscheer freiwilligen Feuerwehr fand am 5. März um 7 Uhr abends im Gasthause Gruber statt. Die Beteiligung war außerordentlich stark. Wehrhauptmann v. Fürer begrüßte die Versammelten und hielt zunächst einen warmen Nachruf den im Berichtsjahre verstorbenen Mitgliedern, u. zw. dem Ehrenhauptmann und Gauverbandsobmann Hans Arko, Weingroßhändler Matthias Tschinkel, Sattlermeister Rudolf Novan und dem Vereinsdiener Stephan Klenha. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sätzen. Aus dem übrigen Berichte wäre zu erwähnen, daß unsere Feuerwehr im verflossenen Jahre bei drei Bränden tätig eingegriffen hatte. Der Kassier Herr Hans Hönigmann berichtete über die Kassagebarung des Feuerwehrr- und des Unterstützungsfondes, die beide eine geradezu bescheidene Summe aufweisen. Auf Antrag der beiden Rechnungsprüfer, der Herren Franz Loy und Josef Pavlicek, wurde dem Herrn Kassier die Entlastung erteilt, bezw. der Kassabericht genehmigend zur Kenntnis genommen. In den neuen Wehrausschuß wurden folgende Herren gewählt: Josef Hönigmann und Matthias Kom zu Wehrhauptleuten, Schriftführer Alois Verderber, Kassier Hans Hönigmann, Steigerobmänner Joh. Novak und Georg Mille, Spritzenobmänner Jos. Putter und Hans Hönigmann, Schutzmannschaftsobmänner Josef Pavlicek und Alois Krefse. Herr Matth. Kom dankte in längerer Rede zunächst dem aus dem Wehrausschuße scheidenden Wehrhauptmann Herrn v. Fürer und dann den Herren Franz Peenner und Johann Macher für ihre langjährige aufopferungsvolle Arbeit im Vereine. Bei der Festsetzung des Vereinsbeitrages für unterstützende und ausübende Mitglieder entspann sich eine lebhafte Wechselrede und wurde schließlich der jährliche Beitrag für unterstützende Mitglieder mit 100 K und für ausübende Mitglieder mit 10 K festgesetzt.

— (Zagaball.) Auf die ohnedies zahlreichen Faschingsunterhaltungen veranstaltete der Raubzeugverteilungsausschuß am 4. März einen Zagaball. Die Befürchtungen, daß sich alles bereits ausgelant hat, erwiesen sich, wie der recht zahlreiche Besuch des Kränzchens zeigte, als grundlos. Schon die erstklassige Ausschmückung des Saales, welche Herr Forstoberkommissär Ing. Jencić übernommen hatte, war derart einladend,

daß niemand fernbleiben konnte. Was hier wieder an aufopferungsvoller Arbeit geleistet worden ist, verdient vollste Anerkennung. Neben den verschiedensten Jagdtrophäen fielen vor allem zwei Wolfsdecken der Gebrüder Loser auf, welche im letzten Winter erbeutet worden sind. Auch die kunstvoll angebrachte Plafondrossette aus einer Menge von Fuchs-, Wildkaggen- und Marderbälgen wirkte verblüffend. Die unzähligen Rehrücken und sonstigen Dekorationsstücke trugen das Ihrige dazu bei, um dem Saale ein festliches und jägerisches Gepräge zu geben.

Da das Komitee vorgesorgt hatte, daß der Tanzboden nicht zu knapp bemessen war, hatte auch alles genügend Platz und allen Besuchern dieses Kränzchens wird der schöne Abend noch lange in Erinnerung bleiben. Leider mußte über behördlichen Auftrag schon um 2 Uhr früh der Saal geräumt sein und nur ungern verließen die Gäste so frühzeitig denselben. Wie das Komitee mitteilte, ist der Reingewinn, welcher zur Auszahlung von Wolfsprämien verwendet wird, ein befriedigender und können wieder mehrere Wolfsprämien ausbezahlt werden.

— (Lasset alle Hoffnung schwinden,) von den alten, abgenommenen Glocken noch eine oder die andere zu Gesicht zu bekommen. Von wohlunterrichteter Seite wird nämlich aus Wien mitgeteilt, daß eine interalliierte Kommission bereits im vergangenen Frühjahr alle im Wiener Arsenal befindlichen Glocken unter die Nachfolgestaaten aufgeteilt und an sie abgegeben hat. Die wenigen noch im Arsenal verbliebenen Glocken seien im Laufe des Sommers um andere Ware nach Deutschland verhandelt worden. Wo sich keine besonders hochherzigen Spender finden, wird man überall mit Stahlglocken sich behelfen müssen, wenn man bald zu einem Geläute kommen will.

— (Zweite internat. Messe in Wien.) In Wien werden derzeit alle Vorbereitungen getroffen für die zweite internationale Messe, die in der Woche vom 19. bis 25. März 1922 stattfinden wird. Nach einer kurzen Periode des geschäftlichen Stillstandes geht wieder eine gesunde starke Bewegung durch die Stadt. Das gesellschaftliche und geschäftliche Leben in Wien hat neue Impulse erhalten und das tägliche Straßenbild läßt deutlich erkennen, daß sich in Wien dauernd viele Tausend Fremde aufhalten, die sich hier durchaus wohl fühlen. Die Wiener Frühjahrmesse wirkt bereits kräftige Schatten voraus. Überall werden eifrigst Rüstungen für die große Woche der Industrie und des Handels getroffen. Die großen Hotels und die privaten Haushaltungen machen die besten Zimmer zum Empfang der Fremden bereit. Der Wohnungsnachweis der Wiener Messe fertigt täglich eine größere Zahl von Wohnungsbestellungen aus dem Auslande ab. Nirgends finden sich auch nur die geringsten Anzeichen von Hemmnissen oder Schwierigkeiten, von denen man in der jüngsten Zeit wieder im Auslande da und dort ganz unberechtigtweise hat sprechen hören können. Wer nach Wien kommt, ist hier willkommen und wird sich hier sicherlich wohl fühlen.

Außerdem ist die österr. Vertretung in Pjulanja ermächtigt, Sichtvermerke auf Grund Messetarten ab 10. März 1922 zum halben Preise zu erteilen und Messetarten und Bettbestellkarten auszugeben. Jede wie immer geartete Information wird schriftlich oder mündlich stets prompt erteilt.

Beljue. (Bauernpartei.) Gruppenobm.: Franz Kropf in Schallendorf 6; Ausschußmitglieder: Josef Fink, J. Tomiz, A. Putter, Alois Schleimer, J. Boic, J. Lobe, J. Knappl und J. Petichauer. — Viehvericherung: Jos. Tomiz in Beljue, J. Knappl in Dnef, J. Fink in Salkavas und L. Jaklitsch in Zwischlern.

Borovec. (Feuerwehrkränzchen.) Am 26. Februar hielt der hiesige freiwillige Feuerwehrverein im Gasthause Zurl eine Tanzunterhal-

tung ab. Sie war sehr gut besucht. Sowohl der Verein als auch die Teilnehmer kamen auf ihre Rechnung. Der Reingewinn betrug 2079 K. Für die kleine Gemeinde ein recht befriedigendes Ergebnis. Die rührigen Hände der Dorfschönen und der Jungmannschaft trugen sowohl zur Ausschmückung des Tanzsaales, als auch für die Sammlung der Naturalabgaben sehr viel bei. Hierbei machte sich besonders Herr Michael Ostermann von Innlauf 5 verdient. Auch muß der Frau Maria Stampfl in Innlauf 3 öffentlich gedankt werden, die es mit vorzüglicher Gewandtheit verstand, die verschiedenartigsten Bäckereien anzufertigen, die das Reinertragnis bedeutend emporbrachten. Auch für Speisen und Getränke wurde in lobenswerter Weise gesorgt. Der ganze Verlauf des Festes war ein Bild der Eintracht. Man wetteiferte förmlich, um das Reinertragnis zu erhöhen. Allgemein wurde der Wunsch laut, nächstes Jahr wieder ein derartiges Fest zu veranstalten.

Koče. (Feuerwehrkränzchen.) Das am 19. Februar veranstaltete Feuerwehrkränzchen hatte trotz Schneegestöbers ein sehr günstiges Ergebnis und einen gemüthlichen Verlauf. Verschiedene von Mitgliedern angefertigte und gespendete landwirtschaftliche Gerätschaften fanden durch Versteigerung schnellen Absatz. Allgemeines Lob gebührt der Frau Lena Wittreich aus Handlern, die es vorzüglich verstand, eine ansehnliche Torte und Feinbäckerei herzurichten, sowie auch dem Komitee, das die Ausschmückung des Saales besorgte. Allen Spendern und Teilnehmern wärmsten Dank. — Eine Sammlung durch Herrn Josef Anderkohl in St. Louis hatte folgendes Ergebnis: Johann und Lena Sürge 4 Dollar; je 2 Dollar spendeten: Peter und Maria Plešche, Peter Schager, Joh. und Maria Herbst, Alois Schneider, Johann Agnitsch, Paul Zekoll; je 1 Dollar: J. Anderkohl, Theresia Trocha, J. Putter, Maria Trocha, Marg. Schager, Josef und Lena Zekoll; Josef Zekoll 50 Cent. Allen Spendern herzlichen Dank.

Ceremošnjice. (Glockenweihe.) Am 28. Februar sind in der Filialkirche Laze drei neue Glocken aus Abling geweiht worden. Mit den Glocken sind alle recht zufrieden, bekommen haben sie dieselben noch zum alten Preise.

— (Volksbewegung.) Im vergangenen Jahre waren in unserer Pfarre 25 Tausen, 24 Sterbefälle und 16 Trauungen.

Mozelj. (Heirat.) Den Ehebund schlossen am 27. Februar Alois Bachmayer aus Lienfeld und Juliana Jonke geb. Putre aus Mösel 10.

Gotenice. (Unererschrockene Pflichttreue.) Der bei den Grenzschutztruppen bei Castav bei Abbazia dienende Josef Widmer aus Gotenice 34 hat am 2. Febr. d. J. durch seine Umsicht und Unererschrockenheit eine Schmugglerbande von 30 Mann ganz allein, weil von seinen Kameraden im Stiche gelassen, zersprengt, 17 Mann aber in den Arrest abgeführt, und dadurch ermöglicht, daß Waren, gegen 1000 kg Zucker, Kaffee, auch eine größere Menge Tabak, vom Zollamte beschlagnahmt werden konnten. Der Hergang war folgender: Widmer ging am 2. Febr. gegen 6 Uhr abends in ein Dorf auf Patrouille und bemerkte, daß in einem Gasthause sich verdächtige Personen aufhalten, nahm noch zwei seiner Kameraden zu sich, um die Bande besser überwachen zu können. Widmer mußte große Geduld üben und bis gegen 5 Uhr morgens Wache halten, als um diese Zeit die Bande über die Grenze kam. Widmer wollte seine Kameraden verständigen, gab einige Signalschüsse ab, die Kameraden waren jedoch bereits verschwunden. Widmer sprang unererschrocken den Schmugglern entgegen, von denen, eingeschüchtert durch die Signalschüsse, 17 in die Stadt zum Kapetan abgeführt werden konnten, 13 hatten die Flucht er-

griffen. — Als Tags darauf das Dorf näher abgesucht wurde, konnten Konterbandwaren im Werte von 40.000 Din konfisziert werden. Dem dienstfertigen Grenzsoldaten Widmer wurde eine bedeutende Prämie zuerkannt. Diensttreue, gepaart mit Tapferkeit, ist gewiß ein ehrenvolles Zeugnis für diesen Deutschen aus Gottschee.

— (Faschingsunterhaltung.) Zu Gunsten der Feuerwehr wurde am 26. Feber in den Räumlichkeiten des Gastwirtes Johann Poje 18 eine Unterhaltung abgehalten. Es wurden einige Tage vorher von der Feuerwehr verschiedene gemeinnützige Gegenstände gesammelt, die dann bei der Unterhaltung versteigert wurden. Für Speisen und Getränke hatte die Feuerwehr in eigener Regie gesorgt und muß ihr hierfür die vollste Anerkennung gezollt werden. Insbesondere machten sich der Obmann Herr Josef Wolbin, Richard Michitsch 1, Johann Weber 55 u. a. m. für das gute Gelingen dieser Unterhaltung sehr verdient. Als Reingewinn konnte der Kassier den namhaften Betrag von 3000 K buchen.

— (Todesfall.) Am 28. Feber starb hier der 10jährige Schüler Josef Weber 6.

Polom. (Getraut) wurden in der Pfarrkirche am 20. Februar Anton Sigmund und Karoline Högler, beide aus Ebental; am 21. Februar aber der Schmied Alois Gliebe und Anna Marie Högler, beide aus Rukendorf, in der Filialkirche.

— (Volksbewegung.) Im Jahre 1921 gab es in der Pfarre 2 Trauungen, 12 Geburten und 12 Sterbefälle.

— (Gestorben) ist am 22. Februar der Besitzer Johann Högler aus Rukendorf und drei Tage später folgte ihm seine Frau im Tode nach. 50 Jahre haben beide Freude und Leid des Ehelebens gemeinsam getragen. Sie waren nur sechs Tage krank. Ihre Kinder leben in Amerika und nun steht das Haus ganz leer da.

Ein sonderbarer Kauz ist er immer gewesen, dieser „Klemm“, wie ihn die Leute hießen. Sonderbar, daß er alle Kinder fortgelassen und er mit seiner Gere allein zu Hause geblieben ist. Die betagten Leute waren der schweren Feldarbeit nicht mehr gewachsen und lebten teils von den Dollars, die aus Amerika kamen, teils von dem Erlös des verkauften Holzes. „Schtu, schtu“ pflegte der alte „Klemm“ zu sagen, wenn er über etwas in Staunen geriet. Was würde er wohl sagen, wenn er wüßte, daß ihm sein Weib so bald ins Grab gefolgt? „Schtu, schtu“ würde er bei Lebzeiten gesagt haben, wenn er die Befehung am Totenbette und den fast gleichzeitigen Tod beider vorausgesehen hätte. Nun mögen beide in Frieden in heimlicher Erde ruhen!

Kočevska reka. (Sammlung für Glocken.) Herr Johann Wittine aus Handlern, derzeit in Cleveland, hat sich unerwartet die beschwerliche Mühe genommen, für die Anschaffung der neuen Glocken eine Sammlung zu veranstalten, welche folgendes Ergebnis hatte und an Spendern und Spenderinnen verzeichnet: Johann Wittine aus Handlern 23 Doll., John Keping aus Rieg 10 Doll., Peter Wittine aus Handlern 10 Doll., je 5 Doll.: Margaretha Kriisch aus Rieg, Maria Renda aus Rotschen, Lena Petsche aus Rotschen, Leo und Sophie Krafer, Lena Sondran aus Rieg, Frank Krafer aus Altlag, Georg Loser aus Rieg, je 3 Doll.: Matthias

Anaus und Peter Montel aus Rieg, je 2 Doll.: J. P. Ladner aus Römergrund, Sophie Ladner aus Malgern, John Montel aus Rieg, John Kriwiz, John Michitsch aus Göttenitz, Anna Erker aus Rieg, je 1 Doll.: M. Agnitsch aus Hinterberg, Frank Eppich aus Malgern, Josef Köfel aus Ebental, John König aus Komuzen, Rud. Streit aus Graz, P. Raw Cleveland, J. Wiederwohl, J. Ostermann aus Wegenbach, J. Beljan aus Stalzen, Theresia Knöpler aus Hinterberg, P. Wittine, M. Sidar, Maria Rauch, Jos. Stampfl, L. Schleimer, Gertrud Gliebe, G. Eulert, Barbara Ullher, E. Chonghlin; je 50 C.: J. Hoge, J. Primosch, L. Turk, A. Piris, Frank Stampfl, J. Fink, Fred. Schauer, J. König, J. Kropf, J. Primosch aus Masern, St. Strassabusch, Frank Primosch, J. Dulzer, S. Gmeiner, J. Fink, J. Perz, Fr. Fink, H. König, J. Kropf aus Schalkendorf, J. Ruppe aus Unterlag; elf Spender zu 25 C. Dem eifrigen Sammler und den opferwilligen Spendern wird im Namen der ganzen Pfarrgemeinde Rieg auf diesem Wege der wärmste Dank ausgesprochen.

Reindol. (Glockenspende.) Herr Matthias Jonke, Großkaufmann in Wien, veranstaltete für die anzuschaffenden Glocken eine Sammlung und übersandte den Betrag von 10.000 K anher. Da im Sammelbogen die meisten Namen unleserlich sind, unterlassen wir es auch die übrigen anzuführen. Den Spenden sei auf diesem Wege der innigste Dank ausgesprochen.

En gros-Handlung A. BUTINA in Kočevje

offeriert zu Tages-En grospreisen:

Weizenmehl Nr. 0

„ „ 1

„ „ 2

Brotmehl „ 5

Weizenkleie „

Weizengrieß „

Futtermehl „

Kukuruz „

Kukuruzmehl „

Kukuruzkleie „

Hafer „

Deutsches Salz „

Würfelzucker „

Die Preise verstehen sich per Sackabnahme. Aufträge bzw. Bestellungen werden auch bei J. Kajfež in Kočevje 84 entgegengenommen.



Nähmaschinen --
Waffenräder ---
Gummiware ---
Zubehörteile ---
ferner sämtliche
Spezereiartikel --

gut und billig bei
Franz Tschinkel, Kočevje
gegenüber dem Waisenhaus.

Ein besseres Dienstmädchen

welches auch etwas kochen kann, wird gesucht. Anfragen beim Bezirksarzt Dr. Luzar in Kočevje 85.

Harmonium, schwarzer Kammgarnanzug, schwarzer Ueberzieher, Antopelz sind zu verkaufen. Anfragen bei der Schriftleitung.

Danksagung.

Die Pächter der Mößler Jagd spendeten der Gemeinde Mößel den Betrag von 4000 K außer dem vertragmäßig vereinbarten Jahrespachtzins. Den freiwilligen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen.
Die Gemeindevertretung Mößel.

Eine Mandolinezither

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen bei Herrn Josef Brenner, Friseur in Kočevje.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise besonderer Anteilnahme während der Krankheit und anlässlich des schmerzlichen Verlustes, den wir durch das Hinscheiden unserer innigstgeliebten und lieben Tochter Irmgard erlitten haben, danken wir auf diesem Wege allen auf das innigste.

Familie Rancky.

Lehrjunge

aus besserem Hause wird aufgenommen in der Bau- und Möbeltischlerei des Alois Kriisch in Kočevska reka 77.

Reisende und Vertreter

sucht große Likör-, Rum-, Kognak- und Spirituosenfabrik. Offerte unter Angabe des Sprengels, in welchem Repräsentanten die meiste Kundenbekanntschaft haben, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpostamt.

Wenn Sie gut u. billig einkaufen

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren- u. Damenkleiderstoffe, Barhente, Kottone, Blandrucke, Oxforde, Leinwand, Bettzeuge, Hüte, Schuhe, Galanterie-, Kurz- und Wirtwaren jeder Art u. in bester Qualität, sowie sämtliche Spezerieartikel, Maismehl, Weizenmehl, Polenta, Alcie, Reis, Zucker, Kaffee, Tee usw. Sämtliche Zugehöre für Schneider und Näherinnen. Wiederverkäufer verlangt von mir Preise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

Alois Kresse
Gemischtwarenhandlung in Kočevje.

Ein Anteil mit Schwarzholz, schlagbar, 8 Joch u. 1300 Quadratklafte umfassend, verkauft preiswert Johann Skiber in Durnbach 8. 3—2

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“
Buchdruckerei Josef Banicek in Gottschee

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtsfokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1918:
K 11.272.732,27.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %
Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2 %